

Front

«Harry brauchte eine Heimat»

Zur Einhausungs-Vorlage: Das «Tagblatt» berichtet während einer Woche aus Schwamendingen. Heute: Viktor Giacobbo

Herr Giacobbo, das «Tagblatt» hat Sie zu einem Schwamendingen[100]-Spaziergang eingeladen. Warum sagten Sie ab?

VIKTOR GIACOBBO: Weil das Thema für mich erledigt ist. Vor über zehn Jahren sass ich am Computer und schrieb eine Harry-Hasler-Nummer. Er brauchte natürlich eine Heimat. Innerhalb einer Zehntelsekunde kam mir die Idee mit Schwamendingen[100]. Das Wort Schwamendingen[100] kommt im «Saletti-Rap» genau einmal vor. Aus diesem kleinen Einfall ist dann der ganze Hype entstanden - absurd.

Wie haben die Schwamendinger damals auf Ihren Song reagiert?

GIACOBBO: Es gab schon negative Reaktionen, aber die meisten haben das nicht so bierernst genommen. Einige erkannten, dass dies PR für Schwamendingen[100] ist, und andere haben mich an eine Einwohnerversammlung eingeladen.

Dennoch behaupten manche, Sie seien mitschuldig daran, dass sich die ganze Schweiz über den Kreis 12 lustig macht.

GIACOBBO: Diese Leute verwechseln da etwas. Die Schweiz hat sehr wohl gelacht, aber über Harry Hasler, sicher nicht über

das Stadtviertel. Wenn man Satire macht, gibt es immer Leute, die sofort empört oder beleidigt sind. Wenn man diese Reaktionen ernst nehmen würde, dürfte man nur noch das Rotkäppchen spielen. Ein PR-Fachmann meinte, andere Gemeinden wären froh, wenn sie so in aller Munde wären.

Warum kamen Sie auf [Schwamendingen\[100\]](#) und nicht auf Affoltern oder Seebach?

GIACOBBO: Das war zufällig. Ich hätte auch Spreitenbach nehmen können. Aber [Schwamendingen\[100\]](#) klingt einfach gut, wie Bünzen, Ostermundigen oder Wallisellen

Haben Sie in [Schwamendingen\[100\]](#) recherchiert?

GIACOBBO: Nein, weshalb? Ich machte ja keine soziologische Semesterarbeit, sondern Unterhaltung.

Warum war der Vorstadtmacho Harry Hasler so erfolgreich?

GIACOBBO: Harry Hasler sagte Dinge, die man nicht sagt. Alle mochten ihn, weil er ein Arschloch ist. Diese Typen mit dem Siebzigerjahre-Kleidungsstil verkehren im Milieu. Jeder kennt einen wie Harry Hasler. In einem Zeitungsartikel über Sextouristen in Pattaya war kürzlich von «Harry-Hasler-Typen» die Rede. Zudem fanden viele seine Redeweise witzig.

Warum redet der Schwamendinger Harry Hasler überhaupt Ostschweizerisch?

GIACOBBO: Ursprünglich kommt er aus Weinfelden, ist dann nach [Schwamendingen\[100\]](#) gezogen und redet seither einen Mix aus Thurgauisch und Zürcher Milieuslang.

Warum geht er in die Pattaya-Bar an der Badenerstrasse? Es gibt in [Schwamendingen\[100\]](#) doch auch Etablissements.

GIACOBBO: Die Pattaya-Bar war eine Erfindung von mir. Dann haben wir gemerkt, dass es tatsächlich eine gibt. Ein witziger Zufall. Wir haben dort Szenen gedreht.

Welchen Bezug haben Sie zu Schwamendingen[100]?

GIACOBBO: Ich breche weder in Begeisterungstürme aus, noch bin ich negativ eingestellt gegenüber dem Viertel. Einige Freunde von mir leben dort. Früher haben wir dort häufig für «Viktors Spätprogramm» gedreht. Heute gehe ich in Schwamendingen[100] zum Zahnarzt.

Was wünschen Sie dem Kreis 12?

GIACOBBO: Ich wünsche den Schwamendingern den Autobahn-Deckel, gleichzeitig hoffe ich, dass sie sich nicht von der SVP eindeckeln lassen. Katja Baigger